

BRICS ebnet den Weg für einen historischen Wendepunkt in der Weltordnung

Da sich die Volkswirtschaften der BRICS-Staaten weiter diversifizieren und entwickeln, wird es immer wichtiger, Innovation, industrielles Wachstum und unternehmerische Entwicklung mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Inklusion in Einklang zu bringen.

21. Mai 2026 | Lorenzo Maria Pacini

Das Erbe des Jahres 2025

In diesem Kontext des systemischen Wandels, in dem sich alles in der Welt rasch und drastisch verändert, stehen zwei institutionelle Rahmenwerke aufgrund ihrer wachsenden geostrategischen Bedeutung hervor: die BRICS-Gruppe – mit ihrer jüngsten Erweiterung um Vertreter des sogenannten Globalen Südens – und die Shanghai Cooperation Organization (SOZ), Gremien, die, obwohl sie ursprünglich unterschiedliche Ziele verfolgten, nun auf komplementäre Governance-Funktionen als Alternative zum westlichen liberalen Modell zusteuern. Der bevorstehende SOZ-Gipfel bietet eine hervorragende Gelegenheit, den Stand der sogenannten Geopolitik der Partnerschaften zu bewerten – ein aufkommendes Paradigma, das starre Blöcke durch flexible Netzwerke strategischer, wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Zusammenarbeit ersetzt.

Der Übergang von der Unipolarität zur Multipolarität bedeutet nicht zwangsläufig die sofortige Entstehung einer geschlossenen alternativen Weltordnung, sondern vielmehr – und das ist realistischer – die Aufsplitterung der Regeln des internationalen Spiels in eine Vielzahl von Machtzentren, die über wachsende strategische Autonomie verfügen.

Beginnen wir mit den BRICS-Staaten.

Die Plenarsitzung 2025 markierte einen qualitativen Wandel in der institutionellen Entwicklung der Organisation.

Das Thema der Entdollarisierung stand während des Treffens im Mittelpunkt. Der US-Dollar, der nach wie vor etwa 58–60 Prozent der weltweiten Währungsreserven ausmacht und die Rohstoffmärkte dominiert, wird von den BRICS-Mitgliedern als Instrument zur Ausübung amerikanischer geopolitischer Macht wahrgenommen, das sich in eine Waffe für Wirtschaftssanktionen verwandeln lässt – wie der Ausschluss Russlands aus dem SWIFT-System im Februar 2022 eindrucksvoll gezeigt hat.

Als Reaktion darauf hat die Gruppe die Entwicklung alternativer Zahlungsmechanismen vorangetrieben. Das BRICS-Pay-System und Plattformen für den Umtausch nationaler Währungen waren Gegenstand eingehender Diskussionen, auch wenn die Meinungsverschiedenheiten zwischen Indien und China hinsichtlich der Governance-Struktur eines möglichen gemeinsamen Währungskorbs weiterhin ein erhebliches Hindernis darstellen. Die in Shanghai ansässige Neue Entwicklungsbank

(NDB) hat unterdessen ihr Portfolio an Infrastrukturkrediten erweitert und positioniert sich damit als Alternative zur Weltbank für Länder des Globalen Südens.

Die Entdollarisierung ist weder ein linearer noch ein schneller Prozess: Die Tiefe der auf den Dollar basierenden Finanzmärkte und die Verankerung des Rohstoffhandels an die US-Währung verleihen der monetären Hegemonie der USA eine strukturelle Widerstandsfähigkeit, mit der noch keine BRICS-Alternative voll und ganz konkurrieren kann.

Das Treffen bekräftigte zudem den strategischen Wert der Süd-Süd-Zusammenarbeit als ideologische und operative Achse der Gruppe. Das Konzept, das auf der Tradition der Bewegung der Blockfreien Staaten der 1950er und 1960er Jahre aufbaut, wurde im Lichte der aktuellen Dynamik aktualisiert: Es handelt sich nicht bloß um ideologischen Anti-Westismus, sondern vielmehr um die Bekräftigung strategischer Autonomie durch aufstrebende Mächte, die ihren Handlungsspielraum in einem sich wandelnden internationalen System maximieren wollen.

Chinas Rolle innerhalb der Gruppe bleibt sowohl wirtschaftlich als auch diplomatisch dominierend. Auf Peking entfallen etwa 70 Prozent des gesamten BIP der BRICS+-Staaten, und das Land nutzt die Organisation, um seine eigene geopolitische Agenda voranzutreiben, insbesondere im Hinblick auf die „Belt and Road“-Initiative und die Förderung des Yuan im internationalen Handel. Russland hingegen hat seine wirtschaftliche Ausrichtung zunehmend nach Osten verlagert und seine Abhängigkeit von asiatischen Märkten infolge westlicher Sanktionen gefestigt.

Indien nimmt eine einzigartige Position ein: Während es sich aktiv an der Gruppe beteiligt, pflegt Neu-Delhi seine Beziehungen zu Washington durch Rahmenwerke wie die Quad und weigert sich, sich explizit anti-westlichen Positionen anzuschließen. Diese indische Mehrfachausrichtung ist sowohl ein Gewinn für die Gruppe – die dadurch an Glaubwürdigkeit und Repräsentativität gewinnt – als auch eine Quelle innerer Spannungen, insbesondere in den Beziehungen zu Peking.

Auf dem Weg zum Gipfel 2026

Die anhaltenden Turbulenzen im Zusammenhang mit „Trump 2.0“ – darunter Handelsstreitigkeiten und Energiekonflikte, die die globalen Lieferketten stören – haben weitreichende Folgen auf internationaler und regionaler Ebene. Berichten zufolge sind in den letzten Monaten etwa 60 Millionen Menschen unter die Armutsgrenze gerutscht, während Millionen von Arbeitsplätzen verloren gegangen sind.

Das Treffen zwischen Trump und Xi in Peking in dieser Woche dürfte die Weltwirtschaft erheblich beeinflussen, da die beiden Mächte strategische Gespräche aufnehmen werden, die den Handel, Investitionen, Technologie und die allgemeinen geopolitischen Spannungen im kommenden Jahr prägen werden.

Während sich die BRICS-Plus-Allianz dem Gipfel 2026 nähert, stehen diese Bedenken weiterhin im Mittelpunkt. Über den Druck durch Zölle und Energie hinaus bestehen weitere Herausforderungen, darunter eine schwache WTO-Governance und der zunehmende Druck in Richtung Freihandelsabkommen (FTAs), bei denen ungleiche Verhandlungsmacht oft zu unausgewogenen Handels- und Investitionsergebnissen führt. Obwohl der Handel zwischen den BRICS-Ländern weiter zunimmt, bestehen weiterhin erhebliche Hindernisse.

In diesem Zusammenhang zeichnet ein aktueller UNCTAD-Bericht (Welthandels- und Entwicklungskonferenz), der zwei Jahrzehnte des Handels innerhalb der BRICS-Staaten untersucht, ein Bild von wachsender Zusammenarbeit bei gleichzeitig anhaltenden strukturellen Lücken. Die BRICS-Staaten erkennen das erhebliche Potenzial ihrer internen Handelsbeziehungen an. In der „BRICS Economic Partnership Strategy 2025“ verpflichteten sich die Staats- und Regierungschefs, weiterhin Möglichkeiten für eine stärkere handelspolitische und wirtschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der BRICS-Staaten in Bereichen zu erkunden, in denen bereits gemeinsame Vereinbarungen und Fortschritte bestehen.

Dem Bericht zufolge hat der Handel zwischen den BRICS-Mitgliedstaaten seit 2003 erheblich zugenommen, was auf die Komplementaritäten bei natürlichen Ressourcen, der industriellen Produktion und der Technologie sowie auf die sich wandelnden globalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurückzuführen ist. Allerdings schränkt eine unzureichende politische Koordination nach wie vor das volle Handelspotenzial des Blocks ein, was die Notwendigkeit gezielter Maßnahmen zur Vertiefung der Integration und zur Stärkung der Handelsnetzwerke unterstreicht.

Der ungleichmäßige, aber dennoch kraftvolle wirtschaftliche Aufstieg des BRICS-Blocks verdeutlicht, wie sich der globale geoökonomische Einfluss zunehmend in Richtung Süden und Osten der Welt verlagert. Dennoch beeinträchtigen Herausforderungen wie ungleiche globale Handelssysteme, monopolistische Industrien, rasante Urbanisierung, Energieknappheit und Raffinerieengpässe weiterhin verschiedene BRICS-Volkswirtschaften. Gleichzeitig bleiben Dekarbonisierung und Klimaschutzmaßnahmen für eine nachhaltige industrielle Entwicklung unerlässlich.

Die gesamten Warenexporte der BRICS-Staaten stiegen von 906 Milliarden US-Dollar im Jahr 2003 auf 5,9 Billionen US-Dollar im Jahr 2024. Infolgedessen stieg der Anteil des Blocks an den weltweiten Exporten von etwa 12 Prozent auf fast 24 Prozent, was die wachsende Bedeutung der BRICS-Staaten im internationalen Handel widerspiegelt.

Der Handel innerhalb der BRICS-Staaten hat sich seit 2003 mehr als verzehnfacht und erreichte bis 2024 ein Exportvolumen von etwa 1,17 Billionen US-Dollar. China bleibt der dominierende Motor dieses Wachstums, während Brasilien, Indien, Indonesien, Russland und die Vereinigten Arabischen Emirate ebenfalls erheblich zu den aktivsten Handelsströmen des Blocks beitragen.

Diese Zahlen zeigen erhebliche Verschiebungen in der Zusammensetzung des BRICS-Binnenhandels. Mehrere Mitgliedstaaten sind nach wie vor stark von Rohstoffexporten abhängig, während sie hochwertige Industriegüter und fortschrittliche Technologien importieren, obwohl einige Länder zunehmend auch technologieintensive Produkte exportieren.

Gleichzeitig wirkt sich die Deindustrialisierung weiterhin auf Länder wie Südafrika und Brasilien aus. Die ölfördernden BRICS-Mitglieder stehen zudem vor Herausforderungen im Zusammenhang mit dem „Rohstofffluch“, bei dem die Abhängigkeit von Öl und Gas sowohl die politischen als auch die wirtschaftlichen Strukturen prägt. Auch das konsumgetriebene Wachstumsmodell der Golfregion hat aufgrund der anhaltenden Konflikte im Nahen Osten Schwachstellen offenbart.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die ungleiche Verteilung von Wohlstand und inländischer Konsumkraft innerhalb des Blocks. Die Vereinigten Arabischen Emirate weisen mit 41.989 US-Dollar das höchste Pro-Kopf-BIP auf, gefolgt von China mit 12.706 US-Dollar. Äthiopien (869 US-Dollar), Indien (2.418 US-Dollar) und Ägypten (4.017 US-Dollar) zählen zu den Ländern mit den niedrig-

sten Werten. Auch das Wirtschaftswachstum der BRICS-Mitglieder variierte erheblich, obwohl der Block insgesamt besser abschnitt als der weltweite Durchschnitt. Zwischen 2003 und 2024 wuchsen die BRICS-Volkswirtschaften mit einer durchschnittlichen jährlichen Rate von 6,2 Prozent, verglichen mit dem weltweiten Durchschnitt von 3 Prozent.

Chinas Entscheidung, Exporten aus 54 afrikanischen Ländern zollfreien Zugang zu gewähren, könnte sich als revolutionär erweisen und möglicherweise die Industrialisierung und das Beschäftigungswachstum auf dem gesamten Kontinent fördern.

Die ausländischen Direktinvestitionen in die BRICS-Volkswirtschaften sind dramatisch angestiegen, von 84 Milliarden US-Dollar im Jahr 2003 auf 331 Milliarden US-Dollar im Jahr 2024. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der BRICS-Staaten an den weltweiten ausländischen Direktinvestitionen von 15,2 auf 21,9 Prozent. Insgesamt macht der Block nun fast ein Viertel der weltweiten Warenexporte aus.

Der Handel innerhalb der BRICS-Staaten bietet jedoch ein gemischtes Bild. Obwohl das Handelswachstum in den letzten zwei Jahrzehnten durchweg stark war, ist sein Gesamtumfang im Vergleich zum Anteil des Blocks am globalen BIP und am gesamten Welthandel nach wie vor relativ bescheiden. Darüber hinaus hat die politische Koordinierung nicht mit der wirtschaftlichen Integration und dem Wachstumspotenzial Schritt gehalten.

Der Bericht stellt fest, dass es trotz zahlreicher bilateraler Abkommen zwischen den Mitgliedstaaten nach wie vor kein umfassendes Handelsabkommen gibt, das den gesamten BRICS-Block abdeckt. Stattdessen haben die Mitglieder in großem Umfang flexiblere Formen der Zusammenarbeit als Grundlage für die künftige Integration genutzt.

Die UNCTAD schlägt vor, dass die BRICS-Staaten eine „Trade+“-Strategie verfolgen könnten, die darauf abzielt, das politische Engagement zu verstärken, ein Handelsabkommen auf Blockebene auf den Weg zu bringen, den Handel mit umfassenderen politischen Initiativen zu verknüpfen und die Mechanismen der Handelszusammenarbeit der BRICS-Staaten zu reformieren.

Die beeindruckenden Handels- und Investitionszahlen deuten darauf hin, dass die BRICS-Staaten ihre wirtschaftlichen Beziehungen stetig ausbauen, und zwar in einer Zeit, in der die Welt mit wachsender Instabilität konfrontiert ist, die durch die Handelsspannungen unter „Trump 2.0“ und globale Energieschocks verursacht wird. Vor diesem Hintergrund erscheinen die Themen des BRICS-Gipfels 2026 in Indien – Resilienz, Innovation und verstärkte Zusammenarbeit in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit – besonders relevant. Die zentrale Frage ist, ob diese Agenda den gesamten Globalen Süden wirksam einbeziehen und unterstützen kann.

Die Liste der zur Diskussion stehenden Prioritäten lautet wie folgt:

- **Protektionismus und Zölle:** Reaktion auf die Zunahme einseitiger tariflicher und außertariflicher Handelshemmnisse, einschließlich der vorgeschlagenen Zölle in Höhe von 25 Prozent auf bestimmte Produkte.
- **WTO-Reform:** Förderung einer substanziellen Reform der Welthandelsorganisation, insbesondere durch die Wiedereinsetzung des Berufungsgremiums.

- **Zusammenarbeit in Lieferketten:** Ausbau der Zusammenarbeit in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit, Energie und Lieferketten, um die Anfälligkeit gegenüber globalen Störungen zu verringern.
- **Global South Trade Fund:** Mechanismen prüfen, um Entwicklungsländer zu schützen und Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU) während Handelskonflikten zu unterstützen.
- **Investitions- und Handelserleichterungen:** Stärkere Handels- und Investitionsrahmen zwischen den BRICS-Mitgliedern fördern, einschließlich der Nutzung digitaler Währungen, um die Abhängigkeit vom US-Dollar zu verringern.
- **Nachhaltigkeit und Standards:** Das BRICS-Rahmenwerk für Handel und nachhaltige Entwicklung fördern.

Da sich die geopolitische und geökonomische Fragmentierung aufgrund zahlreicher globaler Krisen verschärft und sich die Volkswirtschaften der BRICS-Staaten weiter diversifizieren und entwickeln, wird es immer wichtiger, Innovation, industrielles Wachstum und unternehmerische Entwicklung mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Inklusion in Einklang zu bringen.